

das Netz

3/2014



Magazin
für Henkel-Pensionäre

ZUR STELLE!

Karl-Heinz Eckstein ist einer von vielen Henkel-Pensionären, die sich ehrenamtlich engagieren.

MEHR IM HEFT





Dieter Düssel
Vorsitzender der
Gemeinschaft der
Henkel-Pensionäre e.V.

Der Schlüssel zum Erfolg sind Sie!

Liebe Pensionärinnen und Pensionäre,

seit einigen Monaten ist der im April gewählte und erweiterte Vorstand im Amt. Die Delegiertenversammlung hat erstmals nicht nur vier, sondern sechs Pensionäre gewählt. Sie bilden den Vorstand, der von Henkel durch drei entsandte Führungskräfte unterstützt wird.

Wir haben uns für die neue Amtsperiode zwei wichtige Themen vorgenommen: Wir wollen ein noch intensiveres Miteinander zwischen den Gruppenkontaktern und dem Vorstand, und wir werden uns intensiv für Mitgliederwerbung einsetzen.

Wir haben in den letzten Vorstandssitzungen begonnen, über die Strategie der bis 2018 laufenden Amtsperiode zu diskutieren. Unser Ziel ist es, die bislang sehr erfolgreiche Pensionärsbetreuung fortzusetzen und zu festigen. Wo es sinnvoll und notwendig ist, werden wir Ergänzungen vornehmen. Wir berichten in dieser Ausgabe über unseren noch nicht abgeschlossenen Meinungsbildungsprozess, bei dem sich aber bereits erste Kernpunkte herauskristallisiert haben.

Das Engagement vieler Mitglieder ist – davon bin ich zutiefst überzeugt – der entscheidende Schlüssel dafür, dass unsere Gemeinschaft so lebendig ist. Für dieses Engagement und Ihre Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich – verbunden mit der Bitte, sich auch in der Zukunft weiter so aktiv einzubringen. Ich wünsche mir aber auch, dass es uns gelingt, weitere Pensionäre für die Gemeinschaft zu begeistern.

Ihr
Dieter Düssel

IMPRESSUM

Herausgeber
Vorstand der Gemeinschaft
der Henkel-Pensionäre e.V.
Bergiusstraße 3
40589 Düsseldorf

Telefon 0211 / 75 98 391
Fax 0211 / 75 98 385
E-Mail
info@henkel-pensionaere.de

Redaktion
Peter Waury
Postfach 108138
40862 Ratingen
Fax 02102 / 51 146

Dieter Düssel, Wolfgang Figge,
Armin Friesendorf, Reiner
Hennigfeld, Anja Schrieber

www.henkel-pensionaere.de

Gestaltung / Produktion:
Q-HAUS 31 Delia Fricke, Sascha
Karrenberg, Langenberg
Druck: Heider Druck GmbH,
Bergisch Gladbach



KÜNSTLERSPENDE FÜR HILFSEINSATZ

Nach ihrer Ausstellung „Kreative Generationen 2014“ spendeten die Künstler 250 Euro für das Social Project der Infrastructure Services von Henkel.

Immer im Sommer zieht im Foyer des Gebäudes A 33 von Henkel farbenprächtige Kunst die Blicke auf sich. Zum sechsten Mal zeigten Mitarbeiter und Pensionäre als „Kreative Generationen“ gemeinsam ihre künstlerischen Arbeiten. Schon bei der Eröffnung hatte Personalvorstand Kathrin Menges den insgesamt 25 Freizeitkünstlern dafür gedankt, dass sie erneut 30 Prozent des Verkaufserlöses für ein soziales Projekt spenden wollten. Gesagt, getan: „Diesmal belief sich unsere Spendensumme auf 250 Euro“, berichtet Roland Geisler, Gruppenkontakter „Farbeimer & Gipskopf“ und Organisator der Gemeinschafts-Ausstellung. „Damit unterstützen wir die Fortsetzung des HS Social Project, denn der erste Hilfeinsatz eines ehrenamtlichen Teams der Infrastructure Services war ein großer Erfolg.“



NADINE FREY
HENKEL CORPORATE SOCIAL
PROGRESS
MIT INITIATIVE

„Wer sich ehrenamtlich für andere Menschen einsetzt, zeigt ein großes Herz. Die Projekte, für die sich die Henkel-Mitarbeiter und -Pensionäre stark machen, stammen meistens aus dem persönlichen Lebensumfeld. Hier sehen sie den Bedarf für ein Projekt und können über die MIT-Initiative eine konkrete Hilfestellung erfragen. Dass Henkel so das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter und Pensionäre seit nunmehr 16 Jahren fördert, ist großartig.“

START FREI FÜR SOZIALE AKTIONEN

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt eine neue Lebensphase – oft sogar eine besonders aktive. Mancher entdeckt als Pensionär zum ersten Mal die Freude an ehrenamtlicher Tätigkeit; andere genießen es, sich nach jahrzehntelangem Spagat zwischen bezahlter und gemeinnütziger Arbeit ganz dem Ehrenamt widmen zu können.

Ausschlaggebend für die Bereitschaft zum freiwilligen Einsatz kann vieles sein – zum Beispiel die persönliche Lebenssituation, eine besondere Leidenschaft oder einfach nur der pure Zufall.

RECHTS: Im Henkel-Helferteam war Karl-Heinz Eckstein (2. von rechts) der einzige Pensionär.
UNTEN: Wettlauf bei den Special Olympics Deutschland.



MIT ENERGIE UND VOLLER ENTHUSIASMUS

Der eine sammelt Sport-Spenden, der andere dreht Filme: Die beiden Henkel-Pensionäre Karl-Heinz Eckstein und Wil Schmitz engagieren sich seit vielen Jahren auf unterschiedliche Weise für Menschen, die eine Behinderung haben – so wie ihre eigenen Söhne Marius und Oliver.



KARL-HEINZ ECKSTEIN

„Für Menschen mit geistiger Behinderung ist Sport enorm wichtig, sowohl für ihre Gesundheit als auch für ihr Selbstbewusstsein.“

Im Henkel-Helferteam, das im Mai die Special Olympics Deutschland unterstützte, war Karl-Heinz Eckstein das Teammitglied mit der größten Erfahrung im Umgang mit Athleten, die eine geistige Behinderung haben. Das verdankte Eckstein, der im Helferteam der einzige Pensionär unter 55 Henkel-Mitarbeitern war, weniger seinem Alter als seinem Sohn Marius. „Marius schwimmt leidenschaftlich gern“, erzählt er. „Jeden Mittwochmittag kommen er und elf andere Mitglieder aus seinem Wohngruppenhaus in Wuppertal extra hierher nach Langenfeld zum Schwimmen, weil sie in dieser Zeit das Bad für sich allein haben.“ Der 31-jährige Marius hat sowohl geistige als auch körperliche Behinderungen, ebenso wie die meisten seiner Mitbewohner. Sie alle haben keine Lust auf mitleidige Blicke oder abschätzige Bemerkungen anderer Schwimmbadbesucher. Ungestört Sport treiben zu können, ermöglicht ihnen die Behinderten-Sport-Gemeinschaft (BSG) Langenfeld e.V.

„Vor zwei Jahren empfahl uns der Langenfelder Bürgermeister die Gründung eines Fördervereins, weil wir so bessere Möglichkeiten haben, Spenden und Fördermittel zu akquirieren“, berichtet Karl-Heinz Eckstein, der bis



RECHTS: Spende von MIT: Die neuen Sportrollstühle müssen erst noch zusammengebaut werden. Dabei bekommt Karl-Heinz Eckstein (Mitte) Unterstützung von Reinhard Palenta und Bettina Schlupp, deren Söhne in der Sitz-Basketballmannschaft trainieren.



UNTEN: Karl-Heinz Ecksteins langfristiges Engagement gilt der Behinderten-Sport-Gemeinschaft (BSG) Langenfeld e.V.: Sitz-Basketball ist dort eins von vielen Sport-Angeboten.



dahin einfach nur eins von etwa 300 zahlenden Mitgliedern der BSG war. „Ich habe mitgeholfen, den Förderverein an den Start zu bringen – und dann haben mich meine Mitstreiter zum Vorsitzenden gewählt.“

Der Förderverein kann bereits erste Erfolge vorweisen: zum Beispiel drei neue Sportrollstühle für das Basketball-Team. „Die größte Spende dafür kam von MIT“, sagt Karl-Heinz Eckstein, der für die erneute Unterstützung dankbar ist. Vor vielen Jahren stand die MIT-Initiative an seiner Seite: Damals plante er gemeinsam mit anderen Eltern den Bau eines zeitgemäßen Wohnhauses für junge Menschen mit Behinderung. MIT förderte das Bauvorhaben mit Spenden, so dass 2003 schließlich 24 junge Erwachsene in das gerade fertiggestellte „Haus Am Bilten“ in Wuppertal-Wichlinghausen einziehen konnten; einer von ihnen war Marius. „Die jungen Leute können dort im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstbestimmt leben, bekommen aber – soweit erforderlich – Unterstützung durch Pädagogen, Therapeuten, Pfleger und Betreuer“, erläutert Karl-Heinz Eckstein das Konzept.

Jetzt engagiert sich der Pensionär verstärkt für den Behindertensport: „Gerade für Menschen mit geistiger Behinderung ist Sport enorm wichtig, sowohl für ihre Gesundheit als auch für ihr Selbstbewusstsein“, begründet er seinen Einsatz. „Gleichzeitig brauchen sie aber auch besonders viel Motivation, damit sie sportlich aktiv werden – und oft auch spezielle Rollstühle oder

andere technische Hilfen, die in der Regel ziemlich kostspielig sind. Deshalb nutzen wir jede Gelegenheit, um Spenden zu sammeln, zum Beispiel auf Stadtteilstesten oder Benefizveranstaltungen. Wir schreiben Firmen an, greifen aber auch auf persönliche Kontakte zurück.“

DIE KAMERA IST IMMER DABEI!

Oliver Schmitz ist begeisterter Fußballfan, er spielt gern Theater und probt regelmäßig mit der Tanzgruppe der



„Zeig‘ mal, was hast du vorhin gefilmt?“ Oliver Schmitz (links) schaut sich die neuesten Videoaufnahmen seines Vaters an.



WIL SCHMITZ

„Ich freue mich, dass ich mit meinen Filmen die kreativen Angebote für die Bewohner der Heimstatt unterstützen kann.“



OBEN: Von der Kamera lassen sich Oliver Schmitz (vorn) und seine Kollegen nicht irritieren. Die meisten kennen Olivers Vater, den Hobbyfilmer Wil Schmitz (links), seit langem.

Caritas Heimstatt in Wermelskirchen. „Wenn wir ein Theaterstück aufführen oder mit neuen Tänzen auftreten – zum Beispiel beim Sommerfest – dann ist mein Vater immer mit dabei und filmt uns!“, erzählt der 43-jährige, der mit Down-Syndrom zur Welt kam. Sein filmender Vater, das ist Henkel-Pensionär Wil Schmitz. „Vor 50 Jahren, als unsere Tochter – Olivers acht Jahre ältere Schwester Andrea – noch ganz klein war, habe ich die ersten Schmalfilme gedreht. Das waren typische Familienfilme“, erinnert sich der Pensionär, der inzwischen schon zwei erwachsene Enkelsöhne hat. „Einige Jahre später trat unser Sohn in der Schule in einer Tanzinszenierung der ‚Vogelhochzeit‘ auf. Vorher fragte seine Lehrerin in der Elternschaft nach, ob jemand die Aufführung filmen könnte. Seither“, sagt Wil Schmitz und öffnet dabei die Schranktür, hinter der seine Filme in langen Reihen sämtliche Fächer füllen, „habe ich eine Vielzahl solcher Darbietungen mit der Kamera begleitet, erst in Olivers Schule und nach seinem Einzug in die Caritas Heimstatt auch dort.“ Zudem filmt er Feste, Fußballturniere und andere besondere Ereignisse im Gemeinschaftsleben der mehr als 40 Bewohner und ihrer Betreuer. Als DVD's in schön gestalteten Hüllen bietet das Heimstatt-Team die Filme den Familien und



Für jeden Film legt Wil Schmitz ein Story-Book an. Sie füllen inzwischen viele Aktenordner.

Freunden der Bewohner an – gegen eine kleine Spende. „So finanziert die Theatergruppe das Material für neue Kulissen; und auch die Tanzgruppe braucht immer mal wieder neue Accessoires für ihre Auftritte“, berichtet Wil Schmitz, der sich freut, dass er mit seinen Filmen die kreativen Angebote für die Bewohner der Heimstatt unterstützen kann. „Selbstverständlich bekommt auch jede der insgesamt neun Wohngruppen von jedem neuen Film eine Kopie.“

Als Wil Schmitz kürzlich seinen Sohn an dessen Arbeitsplatz in der „Werkstatt Lebenshilfe“ am Rand von Wermelskirchen besuchte, fand Oliver es nicht ungewöhnlich, auch bei seiner Arbeit in der Montagegruppe 4 gefilmt zu werden: „Ich freue mich jedes Mal, wenn mein Vater die Kamera auspackt, denn ich finde, er macht tolle Filme!“ Diese Meinung teilen viele, die Beiträge des ambitionierten Freizeit-Filmers gesehen haben – zum Beispiel von der 150-Jahr-Feier seines Heimatortes Leichlingen oder von einer Wanderung rund um die kleine Stadt, bei der Wil Schmitz idyllische Winkel entdeckte, die selbst manche alteingesessenen Leichlinger durch den Film zum ersten Mal bewusst wahrgenommen haben. „Als nächstes“, skizziert er sein neuestes Projekt, „will ich gemeinsam mit einem ebenso filmbegeisterten Freund eine Dokumentation über die Wupper drehen – bei einer Wanderung von der Quelle bis zur Mündung.“



Auftritt der Tanzgruppe beim Sommerfest der Caritas Heimstatt. Selbstverständlich filmt Wil Schmitz auch diese in vielen Proben eingeübten Tanzdarbietungen.

LACK UND LIEBE FÜR DIE PERSIL-LOK



'PERSIL' LOK

In monatelanger Arbeit hat die Werkstatt der Henkel-Pensionäre die historische Persil-Lok von 1911 instandgesetzt, den Rost bekämpft und einige Teile komplett erneuert. Jetzt fehlt ihr nur noch ein neuer Anstrich in respektablem Lokomotiven-Grün.

Noch ist sie bunt gescheckt, aber bald schon bekommt die historische Lok einen „respektablem“ Anstrich in dunkelgrün und schwarz.

Auf den ersten Blick ist die Veränderung wohl nur für Experten und Eisenbahn-Freunde zu erkennen, alle anderen wundern sich: Die alte Persil-Lok ist doch immer noch voller Graffiti! Stimmt, aber der Rost an den Nahtstellen ist abgeschliffen, auf dem Führerhäuschen ruht ein neues Dach, und der „Dom“ davor wölbt sich nun wieder in perfekter Rundung zum Himmel. Außerdem hat die Persil-Lok auch endlich wieder Zughaken, mit denen sie theoretisch Waggons hinter sich her ziehen könnte. Theoretisch? „Die Persil-Lok wird auch nach ihrer Instandsetzung nie mehr über Schienen fahren – weder mit, noch ohne angehängte Waggons“, stellt Dieter vom Bovert, Gruppenkontakt der Werkstatt der Henkel-Pensionäre, klar. Warum haben er und die anderen ehrenamtlichen Handwerker denn dann so viel Arbeit in die ramponierte Lokomotive gesteckt? „Weil die ‚Persil‘ die Mutter aller Henkel-Lokomotiven ist!“, lautet vom Boverts Antwort. „Sie rollte 1911 als erste über das Werksgelände. Und nun bekommt sie einen würdigen Alterssitz: als Schmuckstück an einem Kreisverkehr in Hitdorf. Deshalb sorgen wir dafür, dass sie ihren alten Glanz zurückbekommt.“

Dieses Projekt bekommt vielfältige Unterstützung: Der Langenfelder Bauunternehmer Gernot Paeschke begleicht die Material- und Transportkosten, die Werkslogistik von Henkel und das Konzernarchiv lieferten historische Bilder und Dokumente, aus denen die wechselvolle Geschichte der Lok hervorgeht.

Großes Lob vom Denkmalschutz

Allerdings geben die Schwarzweiß-Bilder kaum Anhaltspunkte zur Farbe des Original-Lacks. „Wahrscheinlich war die Lok größtenteils dunkelgrün lackiert, abgesehen von einigen schwarzen Umrahmungen und Leisten“, meint dazu Dr. Gundula Lang vom Amt für Denkmalpflege im Rheinland. Sie nahm die Lok zusammen mit Fachkollegen in Augenschein und ist begeistert: „Die Werkstatt-Pensionäre haben wirklich großartige Arbeit geleistet!“ Und der Anstrich? „Darum kümmert sich ein erfahrener Fachbetrieb“, verspricht Winfried Flender von der Henkel-Werkslogistik. „Bald schon sieht die ‚Persil‘ wieder aus wie neu – wie 1911.“

LINKS: Denkmalschützer zu Besuch: Dieter vom Bovert (vorne rechts) erläuterte Dr. Gundula Lang (links) und ihren Kollegen die bisher durchgeführten Arbeiten.



RECHTS: Zur Fortsetzung des Gesprächs fanden sich alle im Pausenraum der Pensionärs-werkstatt ein.



UNTEN LINKS: Der Leiter der Henkel-Werkslogistik Heiner Brinkmann (rechts) hatte Dokumente zur Historie der Persil-Lok mitgebracht.



UNTEN RECHTS: Gregor Schier von der Unteren Denkmalbehörde Leverkusen zeigte seinen Kolleginnen vom Landesamt den zukünftigen Standort der Persil-Lok.



GRÜNE IDYLLE FÜR STADTKINDER

Mit Kompetenz und Kreativität setzen sich Henkel-Pensionär Manfred Fisch und seine Frau seit zwei Jahren aktiv für den Fortbestand eines Schullandheims ein, das sich ohne öffentliche Förderung am Rand von Berlin behauptet.



MANFRED FISCH

„Die Kinder haben bei uns so viel Spaß, dass sich der Einsatz allein deshalb schon lohnt.“

Vom Stadtzentrum bis zum Schullandheim „Walter May“ in Berlin-Heiligensee ist es nur eine kurze Fahrt. Doch angesichts der Wald- und Dünenlandschaft ringsum erscheint den Kita-Gruppen und Schulklassen, die für ein paar Tage oder auch eine Woche hierher zu diesem „Lernort im Grünen“ kommen, die Großstadt ganz weit weg. Die Kinder und ihre Erzieher streifen mit dem Förster durch den Wald, toben auf dem Waldspielplatz, im Strandbad und auf den Sandbergen an der Havel. Es sei denn, es ist „Backtag“ und im Backhaus brennen die Holzscheite! „Unser Vereinsmitglied Wolfram Odebrecht bietet im Schullandheim Backtage unter dem Motto ‚Vom Korn zum Mehl zum Brot ...‘ an“, berichtet Henkel-Pensionär Manfred Fisch. „Brot zu backen, ist für die meisten Kinder eine ganz außergewöhnliche Erfahrung.“ Fisch selbst und seine Frau Doris sind seit Juli 2012 aktive Mitglieder im Verein „Freunde des Schullandheimes Walter May e.V.“

Eheliche Arbeitsteilung – auch im Ehrenamt

Noch ein Ehrenamt? Manfred Fisch ist bereits seit 2003 Gruppenkontakter der GdHP-Gruppe „AC Klebstoffe HD“. „Aber diese Aufgabe ist ja nicht so zeit- und arbeitsaufwändig, dass ich mich nicht auch noch an anderer Stelle einbringen kann“, meint er. „Und die Kinder haben bei uns so viel Spaß, dass sich der Einsatz allein deshalb schon lohnt.“ Fisch organisiert regelmäßig Arbeitstage, an denen die Freunde des Landschulheimes Walter May gemeinsam das Außengelände pflegen oder Reinigungs- und Verschönerungsarbeiten an dem inzwischen 60 Jahre alten Gebäude durchführen. Seine Frau wiederum arbeitet in einem anderen Team, das mehrmals im Jahr Info-Abende für Mitglieder und Interessenten veranstaltet und zu diesen Anlässen in der Küche des Schullandheimes deftiges Essen für alle zubereitet. „Am Ende ist der Spendenhut jedes Mal gut gefüllt“, erläutert Fisch den Sinn dieser Veranstaltungen. „Und so gewinnen wir auch immer wieder neue Mitglieder. Auch Doris und ich hatten uns nach einem Info-Abend zum Beitritt und zur aktiven Mitarbeit entschieden.“

Die Küche, in der alle Mahlzeiten für die maximal 34 kleinen und großen Gäste des Hauses zubereitet werden, ist übrigens ganz neu. Manfred Fisch hat sie geplant und beim Einbau mitgearbeitet. Unterstützung in Form einer großzügigen Spende für das Küchenprojekt bekam er von Henkel über MIT (Miteinander im Team).



Brotbacken mit Wolfram Odebrecht ist für viele Kinder ein tolles Erlebnis.
OBEN RECHTS: Manfred Fisch arbeitete mit beim Einbau der neuen Küche des Schullandheims.

FERIEN IN DER „TRAUMSTADT“

Das „Bürgerhaus Reisholz“ im Düsseldorfer Süden veranstaltet Ferienaktionen für Kinder. Mit dabei als ehrenamtlicher Helfer: Henkel-Pensionär Arnim Werner.

Beim Sommerferienprojekt 2014 haben sich 22 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren ihre Stadt der Träume gebaut. Gebastelt wurde mit allem, was den kleinen Architekten, Stadtplanern und Bauarbeitern in die Finger geriet – Schachteln, Kartons, Klopapierrollen, ausgebrannte Tee-lichter, Korken und vieles mehr.

„Die Künstlerinnen Ina Veerkamp und Wiebke Strombeck sowie der Sozialpädagoge Rolf Drüen haben nur wenige Vorgaben gemacht“, erzählt Arnim Werner. „So haben sie der Kreativität der Kinder viel Raum gegeben.“ Deshalb gibt es in der nun fertigen Traumstadt nicht nur Traumhäuser, sondern auch eine Schokostreusel-fabrik, eine verwunschene Parklandschaft mit Kaninchenfarm und eine Riesenrutsche, die direkt von der Schule ins Schwimmbad führt.



STRATEGIE ERFORDERT ANALYSE

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit stellte sich der neu gewählte Vorstand grundlegende Fragen: Was sind die Stärken und Chancen der GdHP? An welchen Schwächen muss gearbeitet werden; und wo könnten sogar Gefahren für die Gemeinschaft lauern? Darauf schlüssige Antworten zu finden und so eine fundierte und zielführende Strategie für die kommenden Jahre zu erarbeiten, ist kein Kinderspiel. Doch erste Kernpunkte haben sich beim Strategie-Workshop des Vorstands bereits herauskristallisiert.

Wofür steht die GdHP?

Positive Lebensbe-
wertung,
Stolz auf aktive
Zeit

Hilfest

Unterstützung
der
Pension

Umkehr

Netz

Pensi

Pensi

Gemein
mit
einer

Pension
für
Pension

Hilfe
bei

Konto
den
besten

Freizeitgestaltung

Kontakte pflegen
Zusammenhalt
↳ Feiern

Kollegen treffen

Gemeinsam
feiern

Treffen mit Freunden

Zusammenhalt

KLARE STRATEGIE BIS 2018

Kurzvorträge bei Gruppentreffen, Anliegen einzelner Pensionäre, Presse-Anfragen, Veranstaltungsplanung: Diese und viele weitere Aufgaben sind das tägliche Geschäft des GdHP-Vorstands. Auch die im Frühjahr neu gewählte Vorstandsriege mit ihrem Vorsitzenden Dieter Düssel war von Anfang an mit reichlich Arbeit eingedeckt. Dennoch haben es die sechs gewählten Vorstände und ihre drei von Henkel entsandten Kollegen geschafft, neben dem Tagesgeschäft intensiv an der strategischen Ausrichtung der GdHP für die kommenden Jahre zu arbeiten. „Als GdHP sind wir gefordert, uns dem gesellschaftlichen Wandel zu stellen“, sagt Dieter Düssel. „Denn auch die Lebensentwürfe, Wertvorstellungen, Wünsche und materiellen Möglichkeiten der Pensionäre verändern sich. Dem wollen und müssen wir gerecht werden – und dazu brauchen wir eine klare Strategie für unsere Amtsperiode. Die läuft bis zum Frühjahr 2018.“

Prioritäten für die Amtsperiode

Eine Strategie für die nächsten dreieinhalb Jahre? Ist das nicht zu kurz gedacht? „Nein, denn die dauerhaften, grundlegenden Ziele und die Organisation der Gemeinschaft sind in der Satzung der GdHP festgelegt; sie ist unsere Orientierungsschnur“, erklärt Dieter Düssels Stellvertreter Wolfgang Figge. „Wir müssen vielmehr festlegen, welchen Aufgaben und Themen wir in unserer Amtszeit besondere Priorität einräumen sollten und welche Vorgehensweise jeweils die beste ist.“ Deshalb haben sich die Vorstände in den vergangenen Monaten mehrere Male zu einem fortlaufenden Strategie-Workshop getroffen. „Auch jetzt noch setzen wir bei unseren Sitzungen den Workshop weiter fort, damit wir in Kürze eine überzeugende Strategie für die nächsten Jahre vorschlagen können“, erläutert Düssel die gemeinsame Arbeit. „Es hat sich erneut gezeigt, wie wichtig die Befragungen der Pensionäre und älteren Mitarbeiter in den vergangenen Jahren waren, ebenso wie die schwerpunktbezogenen Konzeptentwicklungen der Arbeitsgruppen. Daran können wir nun anknüpfen bei der konkreten Planung zur Zukunftssicherung der GdHP. Und auf diesem Weg wollen wir alle Pensionäre mitnehmen.“ Für Regina Neumann-Busies hat bereits die zweite Amtsperiode als von Henkel entsandtes Vorstandsmitglied begonnen. Sie moderiert die Workshop-Arbeit des

Vorstands und führte gleich beim ersten Mal ein bewährtes Instrument zur strategischen Planung ein: die SWOT-Analyse. SWOT steht für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren).

Chancen erkennen und nutzen

„Es dauerte kaum eine Viertelstunde, da hatten wir alle vier Felder mit zahlreichen Stichworten gefüllt“, berichtet Reiner Hennigfeld vom ersten Workshop-Treffen. „Zu unseren Stärken gehört sicherlich die Größe der GdHP und das darin versammelte Know-how, das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen, aber auch die Unterstützung in konkreten Notsituationen.“ Im Rahmen der SWOT-Analyse setzten sich die Vorstände aber auch mit Schwächen und Gefahren auseinander. Ein Beispiel nennt Martina Baptist: „Die generell in der Gesellschaft zu beobachtende Vereinsmüdigkeit und der individualisierte Lebensstil der Menschen kann auch für die GdHP zum Problem werden.“ Aber auch die bei Henkel lange Zeit rückläufigen Belegschaftszahlen werden sich im Mitgliederbestand der Gemeinschaft bemerkbar machen. „Zunächst aber“, so die Einschätzung von Jürgen Garisch, „wirkt sich wohl eher die veränderte Firmenkultur unserer Trägerunternehmen auf die Bereitschaft zum Eintritt in die GdHP aus.“

Welche Chancen kann die GdHP nutzen? Im Hinblick auf die Strategie ist diese Frage besonders relevant. „Wir werden die Bildung neuer Gruppen aktiv fördern, denn darin liegt die Chance zur Erneuerung und Verjüngung unserer Gemeinschaft“, nennt Julius Herold einen Kernpunkt. „Die Vielfalt der Menschen und Interessen in der GdHP ist so groß, dass darin eine Menge Potential für neue Gruppen steckt“, meint auch Christel Fehlberg, „und darüber hinaus vielleicht auch für offenere Formen der aktiven Teilhabe.“ So könnten auch neue Mitglieder geworben werden, denen der Sinn nicht danach steht, sich gleich einer Gruppe anzuschließen.

„Neue Mitglieder zu gewinnen, ist eins der elementarsten Themen für die Zukunft der GdHP“, betont Heinrich Rositzka, der gerade den zweiten GdHP-Infotreff für ältere Henkel-Mitarbeiter vorbereitet. „Eine Zauberformel dafür haben wir nicht, aber einige gute Ideen, an denen wir jetzt feilen.“

Volle Flipcharts, intensive Diskussionen:
der Vorstand während der ersten Runde des Strategie-Workshops.



„Wir sind ein gutes Stück voran gekommen!“:
Der bereits erreichte Zwischenstand
gibt Motivation für die weitere Arbeit.



Regina Neumann-Busies (rechts)
moderiert die Workshop-Treffen –
und sammelt die Beiträge ihrer Kollegen.



„Wie begen wir der in Deutschland
zunehmenden Vereinsmüdigkeit?“ Diese Frage
bewegt nicht nur Martina Baptist.





Gruppenleben

Zu heiß, zu kalt, zu trocken, zu verregnet... Der Sommer konnte es anscheinend niemandem recht machen. Oder vielleicht doch? Die Bilder von den zahlreichen Ausflügen der Pensionärsgruppen sprechen für sich: Sie künden von sonniger Stimmung.

- **Region Sachsen/Thüringen**
(Lothar Fischer) Zitadelle Petersberg
- **Ladies on tour** (Visnja Kocijan)
Kunstmuseum des Erzbistums Köln
- **Seminar Bad Neuenahr**
(Paul Timm) Dresden
- **Genthin 2009** (Gudrun Hoth) Leipzig
- **Betriebsräte** (Dieter Kapteina)
Geysir in Andernach
- **Henkel-GV Ecolab München**
(Josef Krügl) Ulm
- **A-F-R –Seminar Jan.'97**
(Lohmüller) Speyer und Landau
- **Henkels-Spätlese Rhein-Main**
(Karl-Heinz Herbert)
Rheinterassen, Gernsheim
- **W Nord** (Rudolf Kernchen)
Weserrundfahrt Bremerhaven
- **Ladebühne 578** (Hans-Dieter Pöhler)
Alte Stadtgrenze, Ddf.
- **Pritt Rollerskater**
(Monika Bock) Paderborn
- **Speefüchse**
(Helmut Höhne) Tangermünde
- **BKK-Seminar Raesfeld**
(Werner Küller) Geysir Andernach
- **AD Henkel/GV-TH** (Armin Langenwalter)
Rest. Zum Spöckmeier, München
- **Elektrowerkstatt I.** (Roland Kant) +
Elektrowerkstatt II. (Erich Trieschmann)
+ **Elektrowerkstatt III.** (Rolf Witczak) +
Elektrowerkstatt IV. (Josef Keufen) Köln
- **Henkel-Böhme Gr.2** (Günther
Kriescher) Sandskulpturen, Monschau

- **Verfahrenstechnik**
(Helmut Rakow) Brauhaus Rittel, Ddf.
- **Genthin Technik** (Arno Stanschfuß)
Glück Auf Tour am Kalimandscharo
- **Thompson WÜ-N** (Georg Stockmeyer)
Archäopark Vogelherd, Stetten
- **Die Hanseaten** (Eugen Humpohl)
Bauhütte Wiesenkirche und
Dombauhütte Soest
- **Sulfrier- und Mischbetriebe** (Josefine
Meuser) Alte Stadtgrenze, Ddf.
- **Arbeitsstudien 659.5**
(Hans Proll) Brauhaus Rittel, Ddf.
- **Fuhrpark, Entsorgung 633.0 u. 633.1**
(Dieter Dörne) Zum grünen Winkel,
Ddf.
- **WM AD Baden-Württemberg**
(Lorenz Groß) Straßburg und Achern
- **Buten-Henkeler**
(Hermann Krieger) Miniaturland Leer
- **Henkel-GV Ecolab Nord** (Rolf
Schmiedel) Kutschfahrt Faßberg-Müden
- **Böhme MA Baden-Württemberg**
(Hans Unterhuber) Zäpfle-Bahn Titisee
- **Kulturelle Veranstaltungen**
(Frauke Wimmer) Maastricht
- **Inspektion Koblenz** (Siegfried Gäthke)
Kirchenführung Oberwesel
- **Altersversorgung** (Helmut Leitzbach)
Museum Haus Bürgel Monheim
- **Teroson Labor** (Roland Krüll) +
Produktion (Klaus-Dieter Immerz) +
Verwaltung (Bernd Carsten) + **Technik**
(Peter Ziegelhöfer) + **Verkauf** (Hans



GANZ OBEN: Ausführlich ließ sich die GdHP-Gruppe Gartenbau die Garten- und Parkanlage Hortus in Hilden erläutern.
OBEN: Durch die mittelhheinischen Weinberge spazierten die Ehemaligen aus Koblenz.

- Rittinger) + **Wandergruppe**
(Werner Schilling) Heidelberg
- **Die fidelen Saar-Kurpfälzer** (Manfred
Drescher) Stadtrundfahrt Mainz
- **BKK** (Helmut Laufs) Kasbachtalbahnhof
Linz
- **Cosmetic Westfalen** (Heinz Alvermann)
Victoria Hotel, Minden
- **Investment Club I** (Helmut-Alfred
Blum) Landesgartenschau, Zülpich
- **Thomsit-Mitte-West** (Wolfgang Ernst)
Museum Rotes Haus, Monschau
- **Thompson K-KO-SU** (Klaus Koop)
Jehovas Zeugen, Bad Camberg
- **Veredlung 520/534/537/Werkst.**
(Harald Strauss) Jägerstübchen, Ddf.
- **Druckerei** (Wolf Dieter Wollgast)
Gartenfreunde Oberbilk, Ddf.
- **WD Henkel/Böhme AD Süd/**
Rosenheim (Manfred Krug) Schloss u.
Garten Herrenchiessee
- **A-F-R-Seminar März '99**
(Dr. Peter Lorenz) Fulda
- **Industrieklebstoffe AI** (Michael Nolte)
Dom und Schatzkammer Aachen
- **Forstarbeiter** (Alois Lechner)
Café Winkelstüberl, Fischbachau
- **Die Rumtreiber** (Norbert Stein)
Tour Kleve-Kranenburg-Kleve



- 1) Die Thompson-Pensionäre aus Würzburg tourten durch die Schwäbische Alp.
- 2) Nach Mainz und vor das Gutenberg-Denkmal führte ihr Ausflug die Fidele Saar-Kurpfälzer.
- 3) „20 Jahre Henkel-Pens“ feierte die Gruppe 118 im Park-Hotel Nümbrecht.
- 4) Durch das Schwalbtal im Nördlinger Ries radelten die Ipf-Henkeler aus Bopfingen.
- 5) Den Zoo in Leipzig und das Völkerschlacht-Denkmal besichtigte die Gruppe Genthin.
- 6) Die Burg Bentheim besichtigten anlässlich

- ihres 20. Jahrestreffens die Pensionäre der Gruppe 179.
- 7) Die vier Gruppen der Elektrowerkstatt machten eine ausführliche Köln-Tour.
- 8) Eine Rast auf einem Spielplatz im Miniaturland gönnten sich die Buten-Henkaler.
- 9) Die Industriekleber besuchten in Aachen den Dom und die Schatzkammer.
- 10) Die GdHP-Gruppe 213 wanderte durch die Lüneburger Heide.

GEBURTSDATUM IN SÜTTERLIN: 22. AUGUST 1910

Henkel-Pensionärin Ilse Dinger hält einen Rekord: Vor einem Monat feierte sie ihren 104. Geburtstag – und ist somit die älteste Bürgerin von Bad Zwischenahn. Einer ihrer zahlreichen Gratulanten war GdHP-Vorstand Jürgen Garisch.

Sie singt im Chor des Seniorenheimes und verpasst keine Gymnastikstunde. Auch Ilse Dingers Erscheinung und ihr spontaner Humor spotten ihrem beinahe biblischen Alter: Ist diese Frau wirklich 104 Jahre alt? So ist es: Ilse Dinger kam am 22. August 1910 in Düsseldorf zur Welt, wie ihre Geburtsurkunde in akkurater Sütterlinschrift bezeugt. Dort besuchte sie die „Höhere Handelsschule“ und arbeitete danach als Sekretärin bei Henkel. In der „Firma“ lernte sie auch ihren Mann kennen und gab – den damaligen Regeln folgend – bei ihrer Heirat im Jahr 1937 ihre Stelle auf. „Aber meine Mutter erzählt noch heute mit leuchtenden Augen von ihrer Zeit bei Henkel“, erzählt ihr ältester Sohn Rolf, der seine Mechaniker-Ausbildung ebenfalls bei Henkel absolvierte. Erst vor zehn Jahren zog Ilse Dinger ins Ammerland, um in der Nähe ihres Sohnes und seiner Familie zu leben – und noch bis vor zwei Jahren engagierte sie sich aktiv im Beirat ihres Seniorenheimes.





ZU BESUCH IM BETRIEB

Ein vielfach geäußelter Wunsch der Pensionäre vom Henkel-Standort Heidelberg ging in diesem Sommer in Erfüllung: Standortleiter Jürgen Däuber lud zum „Pensionärstag“ ins Werk ein.

140 Pensionäre kamen mit ihren Partnern, um ihre „Firma“ und vielleicht sogar ihren früheren Arbeitsplatz noch einmal zu besuchen. Däuber begrüßte sie gemeinsam mit den GdHP-Vorständen Dieter Düssel und Julius Herold. Inge Squarra, die ehrenamtlich die insgesamt sechs Heidelberger GdHP-Gruppen koordiniert, bedankte sich bei den aktiven Kollegen des Standorts für die gute Organisation: Der Pensionärstag bot ein interessantes Programm mit Präsentationen, Rundgängen und Verpflegung für alle Gäste.

Susanne Lohrmann, Leiterin Communications & Services am Standort Heidelberg, erläuterte das Konzept des Pensionärstags: „Wir haben drei Rundgänge angeboten: einen sehr umfassenden mit einem Zeitbedarf von 1,5 Stunden, einen kürzeren mit der Qualitätsprüfung als zentralem Thema und als dritte Option

eine Robotervorführung im Technologie-Zentrum. So konnte jeder Pensionär nach seinen Möglichkeiten und Interessen sein eigenes Programm auswählen.“ Von den Rundgängen kamen alle Pensionäre begeistert zurück. Ihre übereinstimmende Meinung: „Die Arbeitsplätze, die wir in der Produktion gesehen haben, sind ausgesprochen sauber und aufgeräumt, der Betrieb ist teilweise nicht wiederzuerkennen.“

Der älteste Teilnehmer Ernst Neubert, der bis 1985 Geschäftsführer war und inzwischen 91 Jahre alt ist, und sein Nachfolger Eberhard Buse, bis 2002 Geschäftsführer, waren sich mit dem langjährigen Personal-Geschäftsführer Wolfgang Siebeck einig, „dass der Standort Heidelberg in den letzten Jahren eine sehr beeindruckende Entwicklung genommen hat.“ Und die alten Herren müssen es schließlich wissen. (vk)

LINKS OBEN: Hier werden Direkteinglasungsdichtstoffe in praktische Kartuschen abgefüllt. Den Produktionsprozess erläuterte Mitarbeiter Michael Gerlach (Mitte) den Pensionären.

OBEN: Vor dem Technologie-Zentrum sammelten sich die Pensionäre in Gruppen für die geführten Werksrundgänge.



JUBILÄUMSTREFFEN

Vor beinahe 20 Jahren haben sich die Mitglieder der Gruppe „Die Rüstigen“ kennengelernt. Jetzt feierten sie ihr 75. Treffen in Soest.

Das Henkel-Seminar „Arbeit – Freizeit – Ruhestand“, das viele Jahre lang älteren Mitarbeitern und ihren Ehepartnern angeboten wurde, ist die Wiege einiger GdHP-Gruppen. Auch „Die Rüstigen“ haben sich so gefunden: „Als wir 1995 nach Raesfeld zum Seminar eingeladen wurden, kannten wir uns untereinander gar nicht oder höchstens ‚vom Sehen‘ bei Henkel“, erinnert sich Walter Liesendahl, der vor kurzem das Amt des Gruppenkontakters von seinem langjährigen Vorgänger Arnim Werner übernommen hat. „Als Teilnehmergruppe haben wir uns aber so gut verstanden, dass wir damals schon beschlossen, uns fortan mehrmals im Jahr zu gemeinsamen Unternehmungen zu treffen. Nach Gründung der GdHP haben wir uns als ‚Die Rüstigen 23‘ dort angemeldet. Allerdings ist unsere Gruppe inzwischen aufgrund von Todesfällen leicht geschrumpft, deshalb haben wir die Zahl aus unserem Namen gestrichen.“ Für das 75. Treffen organisierte Walter Liesendahl zusammen mit Herbert Bücheler einen Ausflug nach Soest mit vielseitigem Programm. Für einen besonderen Höhepunkt sorgte Gruppenmitglied und Hobby-Filmer Wil Schmitz: Er zeigte einen Film von den schönsten gemeinsamen Erlebnissen der Gruppe und schenkte jedem Mitglied eine Kopie.

Während der Fußballweltmeisterschaft war auf der ganzen Welt Sport gucken angesagt; aber Sport treiben? Nur in Gallien ließ sich eine kleine Schar unbeugsamer Fahrradfahrer vom Fußball nicht aus dem Sattel werfen ...

VIVE LE VÉLO!



Le long de la plage:
Den Radlern war die kühle
Meeresbrise hochwillkommen.

Klaus-Ulrich Napret, Gruppenkontakter der GdHP-Hobbygruppe „Radtour“, hatte mit dem Veranstalter Rad-Reisen Püll-Touristik für seine Gruppenmitglieder und andere interessierte Pensionäre eine einwöchige Fahrradtour von Rouen in der Normandie entlang der Küste bis nach Saint Malo in der Bretagne vorbereitet. 26 radelten mit, darunter auch Michael Fröhling, der anschließend einen unterhaltsamen Bericht über die Tour verfasste:

„Gut vorbereitet waren wir dank der eigentlich unmissverständlichen Streckenbeschreibung ‚Leicht hügelig mit längeren Anstiegen ...‘, doch gleich am ersten Tag fühlten wir uns wie in der ersten Halbzeit eines WM-Spiels, denn die Anforderungen wechselten von ‚Leicht hügelig‘ zu ‚Stark hügelig‘. Genau wie die Fußballer gaben auch wir nicht auf und erholten uns mittags mit selbst besorgten Baguettes, die unsere Damen mit köstlicher Pastete, Käse, Salami und Schinken belegten. Das Wetter war uns zugetan: Nur einmal, passenderweise nach einem sehr langen, stark hügeligen Anstieg, prasselte es auf uns herunter. Aber wie hätten auch sonst die stark erhitzten Köpfe gekühlt werden können?

Wie wir wissen, gibt es in jedem Spiel auch eine zweite Halbzeit: Das waren in unserem Fall die letzten drei Rad-Tage. Unser Coach Klaus-Ulrich Napret hatte

die Tour-Strategie geändert und erlaubte uns entspanntes Fahren entlang der Küste bis Caen, tags darauf den Blick auf den Mont Saint-Michel, den wir natürlich auch besucht haben, und schließlich die Fahrt durch das fruchtbare Polder-Delta bis zum malerischen Saint Malo in der Bretagne.

Zur entspannten Stimmung passte unser letztes Hotel perfekt: eine ehemalige Mühle am Ufer des Flusses Sélune, liebevoll von einer Familie geführt, ausgestattet mit besonderem Flair und exzellentem Service. Zudem wurden wir mit gutem Essen, Wein und vor allem mit herausragenden Süßspeisen verwöhnt. Was für eine tolle zweite Halbzeit!“

Bon appétit:
Beim Picknick schöpfte die
Gruppe neue Kraft.

UNTEN:
Très beau: Auf einer der
letzten Etappen machten die
Radler Halt vor dem Mont
Saint-Michel.



Schöne Aussichten...

... für den Herbst und die Vorweihnachtszeit! Sofern in den folgenden Ankündigungen kein Kostenbeitrag genannt wird, ist die Teilnahme gratis. Aber bitte melden Sie sich für alle Veranstaltungen, bei denen Sie dabei sein möchten, in der GdHP-Geschäftsstelle an: Telefon 0211. 75 98 391.

MONTAG, 6. OKTOBER, 17 UHR

Kunterbunt

Fünf Mitglieder der Künstlergruppe „Farbeimer und Gipskopf“ stellen ihre Arbeiten bei der GDHP aus und laden interessierte Pensionäre zur Vernissage ein. Danach kann die Ausstellung noch bis zum 31. Oktober während der Öffnungszeiten der GdHP-Geschäftsstelle besucht werden – sofern in den Räumen nicht gerade Kurse oder Veranstaltungen stattfinden..

DONNERSTAG, 23. OKTOBER, 17 UHR

Alte Genüsse neu entdeckt

Gerichte aus regionalem und saisonalem Gemüse sind ein wirkungsvoller und obendrein wohlschmeckender Beitrag zur Nachhaltigkeit. Mehr darüber erfahren Sie beim Info-Nachmittag im Kasino Midpoint bei Henkel. Dort zaubert Christoph Reingen, Leiter der Betriebsgastronomie, mit den Gemüsen Ihrer Kindheit ganz neue kulinarische Genüsse – und lässt Sie gern probieren. Voranmeldungen bei der GdHP bitte bis zum 6. Oktober.



SAMSTAG, 25. OKTOBER, 18 UHR

GdHP-Party: Feiern Sie mit!

Haben Sie schon Ihre Eintrittskarte für die zweite GdHP-Party? Falls nicht, sollten Sie sich beeilen: Es gibt nur noch wenige Tickets zum Preis von 10 Euro (Begrüßungssekt inklusive). Freuen Sie sich auf ein fröhliches Fest mit viel Musik, Tanz und Spaß im Klarenbach-Haus.

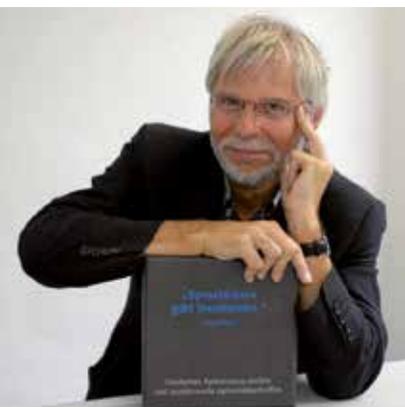
Kartenverkauf in der GdHP-Geschäftsstelle

DIENSTAG, 28. OKTOBER, 15 UHR

Ehe, wem Ehe gebührt ...

Der Düsseldorfer Autor Jürgen Wilbert nimmt die Henkel-Pensionäre mit auf einen literarischen Streifzug rund um die Liebe und andere Liebhabereien. Auf dem Miniklavier begleitet ihn der Pianist und Komponist Bernd Wiesemann.

Kostenbeitrag: 2,50 Euro



MITTWOCH, 5. NOVEMBER, 15 UHR

Schlaflos in Düsseldorf

Eine schlaflose Vollmondnacht im Park ist für Anne Wesendonk und Christine Schreiber ein perfekter Anlass, um ihre Zuschauer mit gereimten und unge-reimten Kuriositäten zu überraschen. Das „Düsseldorfer MundARTKabarett“ erteilt auch seine neueste Lektion in rheinischer Lebensphilosophie mit heiterem Humor und liebevollem Spott. Das Publikum darf gespannt sein, *wat dat widder för e Jedöns weed.*

Kostenbeitrag: 2,50 Euro

MONTAG, 24. NOVEMBER, 15 UHR

Weihnachtsjedöns op Rheinisch

Ein vorweihnachtlicher Nachmittag für alle, die Düsseldorfer Platt mögen und verstehen: *Verzell zum Höre on Leedches zum Metsenge* bringt die Düsseldorfer Autorin und Vortragskünstlerin Monika Voss mit zu den Henkel-Pensionären.

Kostenbeitrag: 2,50 Euro

DIENSTAG, 25. NOVEMBER, 10 UHR BIS 16 UHR

Workshop: „Weihnachtliche Dekorationen“

Serviettentechnik, Lampen & Lichter, Acrylmalerei: Lassen Sie sich beim Kreativ-Workshop mit Melanie Heeck inspirieren und basteln Sie schöne Dekorationen für Ihr eigenes Zuhause oder zum Verschenken. Beginn des Workshops „Dekorationen“: 11 Uhr Das Material für den Workshop bringt Melanie Heeck mit und stellt es zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

SAMSTAG, 29. NOVEMBER, 10.30 UHR

Voller Klang

Der Tannenbaum ist geschmückt, das Harmonie Orchester Henkel spielt bekannte Weihnachtsmelodien – und alle singen kräftig mit. Denken Sie daran, Ihre Lieblings-Weihnachtstasse mitzubringen, denn die GdHP spendiert wieder Glühwein zum Aufwärmen.